**Zeitschrift:** Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde

**Band:** 34 (1956)

**Heft:** 4

**Artikel:** Hygrocybe acutopunicea nom. nov. syn. Hygrocybe acuta Möller (Fungi of the Faeröes 1945)

**Autor:** Haller, R. / Möller, F.H.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-933574

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 21.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Hygrocybe acutopunicea nom. nov. syn. Hygrocybe acuta Möller (Fungi of the Faeröes 1945)

*Von R. Haller, Aarau, und F. H. Möller, Nykobing*

F. H. Möller hat die Art in seinen «Fungi of the Faeröes» beschrieben und abgebildet. Das Epithet acuta ist aber früher schon zweimal für Hygrophoraceae verwendet worden, so von Lasch und später im Jahre 1942 von Smith and Hesler. Hygrocybe acuta muß deshalb neu benannt werden. R. Haller hat anläßlich der österreichischen Session 1952 in Fritzens Gelegenheit gehabt, eine eingebrachte Species zu studieren. Diese stimmte im wesentlichen mit derjenigen Möllers überein, was damals auch von Dr. Meinhard Moser bestätigt wurde. Ein Meinungsaustausch veranlaßt nun R. Haller und F. H. Möller, die Art auf Grund der Notizen, die im Tirol gemacht wurden, nochmals zu publizieren. Da sie eine Zwischenstellung einnimmt und in wesentlichen Merkmalen mit H. coccinea, in andern mit H. punicea übereinstimmt, haben wir uns auf den von Möller vorgeschlagenen Namen H. acutopunicea geeinigt.

*Charakteristikum:* Konische Art mit spitzem Buckel und anschließender Depression, zuerst freudig rot, ähnlich H. coccinea, dann aber rasch orange bis gelb ausblassend, mit faserigem Stiel und lachsroten Lamellen.

## *Beschreibung*

*Hut:* Konisch oder glockig, meist mit spitzem Buckel und anschließender Depression, nie verflacht, blutorangerot, aber bald orange und gelb ausblassend, wobei einzelne Stellen oder Streifen rot bleiben. Trocken, feinfaserig, mit dünnem, anfänglich eingerolltem Rande. Durchmesser 1,0 bis 4,0 cm.

*Lamellen:* Goldgelb, dann lachsrot mit gelber Schneide, untermischt, breit, bauchig, dick, Schneide dünn, angeheftet oder frei.

*Stiel:* kräftig, 4–7 cm lang, 1,2 cm dick, hohl, oft aufgeblasen, Basis zugespitzt, gelb oder lachsrot oder gelb mit lachsroten Streifen, gegen Basis hin gelb, Basisspitze weiß, trocken, feinfaserig.

*Fleisch:* sehr dünn, gelb in Stiel und Hut, in der Basisspitze weiß.

*Geruch* und *Geschmack:* mild, unbedeutend.

*Sporen:* weiß, hyalin mit körnigem Inhalt, zylindrisch bis eiförmig, 9–10/4,5 bis 5,5 $\mu$.

*Basidien:* meist 4-, seltener 2sporig, sehr lang, schlanker Typ mit langen Sterigmen (bis 8 $\mu$).

*Cystiden:* ganz selten beobachtet, zylindrisch, an Lamellenschneide.

*Hutbekleidung:* aus 4–8 $\mu$ dicken, nicht gequollenen, nicht verflochtenen, fast parallelen Hyphen mit Schnallen. Darunter unregelmäßige, eher kurze Wurstzellen von über 10 $\mu$ Durchmesser.

*Stielbekleidung:* aus parallelen, sehr langen Hyphen mit Schnallen und einem Durchmesser von ca. 5 $\mu$.

*Farbstoff:* intracellulär.

*Standort:* Fritzens, Tirol, auf Wiese am 28.8.52. Seither von Moser im Voldertal (Tirol) in Menge beobachtet. Teufenthal (Schweiz) 1952.

*Bemerkungen:* In der Farbe ist die Art anfänglich H. coccinea sehr ähnlich, die spitzbucklige Form nähert sie H. conica, der faserige Stiel und die Lamellenfarbe erinnern an H. punicea. Moser hat bei seinen Funden aus dem Voldertal in der Hutform Übergänge zu H. coccinea gefunden und möchte deshalb höchstens eine Var. der letzteren machen. Wir können uns dieser Meinung wegen der faserigen Beschaffenheit des Stieles nicht anschließen und glauben, daß *H. acutopunicea* eine gute Art ist.

*Abbildung:* Fungi of the Faeröes by F. H. Möller, Part I, Plate I, a.

*Belegexemplare:* Bot. Institut der Universität Basel.

## Internationaler Jubiläumskongress der Dänischen Mykologischen Gesellschaft

Es ist zwar etwas paradox, wenn draußen der Schnee 20 Zentimeter hoch liegt, wenn Frau Holle immer weiter ihre Betten auf uns herunterschüttelt und wenn man dann im warmen Stübchen sitzt und über den Kongreß der Dänischen Mykologischen Gesellschaft vom 30. September bis 4. Oktober 1955 berichten will.

Aber wenn man zwei Tage nach der Rückkehr aus Dänemark hinfällt, sich den Arm bricht und ins Krankenhaus muß, wird einem die Verspätung des Berichtes sicher verziehen. Vielleicht strahlt er dafür ein wenig von der winterlichen Ofenwärme aus, die mich hier in meinem Stübchen umgibt. –

Also am 28. September um 23 Uhr war es, als Freund Moser und ich uns auf dem Bahnhof in München trafen. Wir hatten uns viel zu erzählen; denn er war gerade erst von einer Pilztagung in England gekommen. So war bald Mitternacht überschritten. Die andern Leute im Coupé schliefen längst, und auch unsern guten Doktor übermannte die Müdigkeit. Bald lag er mit dem Kopf auf dem Arm auf dem Fenstertischchen, bald war er wie eine Schneckennudel zusammengerollt auf zwei Plätzen. Grad knipsen hätte man die Posen mögen, aber bequem schien keine zu sein!

Mir wollte der Schlaf nicht kommen. Der Expreß sauste an schlummernden, aber hell erleuchteten Städten vorbei, und bald graute der Morgen. Die Landschaft wurde mit ihren zwei Dimensionen immer eintöniger. Bauerngehöfte aus rotem Backstein grüßten von rechts und links, schwarz-weiße Kühe sah man auf den Weiden. Bald waren wir am Wasser: Hamburg. Am Chilehaus gings vorüber, weiter gings nach Großenbrode. Da lag das große Fährschiff bereit. Wir konnten uns während der ganzen Überfahrt auf Deck aufhalten. Hunderte von Möwen umkreisten unser Schiff. Wir fuhren an Fehmarn und einigen kleineren Inseln vorüber.

In Falster ging es wieder in den Zug. Nyköbing – wie gerne hätte ich Freund Möller einen Besuch abgestattet oder ihn mitgenommen zur Tagung. Leider war er schwer krank.

In Kopenhagen trafen wir nach 25stündiger Fahrt ein, wurden von Freunden am Zug in Empfang genommen und in das Hotel geführt.

Am nächsten Morgen machte ich mit meiner kleinen Freundin einen Stadtbummel durch das schöne Kopenhagen mit den vielen roten Backsteingebäuden und den grünen Kupferdächern.

Am Freitag, dem 30. September, wurde die Pilzausstellung im Garten der Königlich-dänischen Gesellschaft für Gartenkultur eröffnet. Durch ein reizend zusammengestelltes kleines künstliches Wäldchen aus Büschen, Hagebutten und Felsenmisteln gelangte man in den Ausstellungsraum. Trotz der acht sehr trockenen Sommerwochen waren immerhin etwa 220 Pilzarten ausgestellt, fein säuberlich mit Namen versehen. Aber wie das nun eben bei so großen Tagungen geht: Man trifft nicht bloß alte und neue Pilze wieder, sondern es tauchen auch alte Freunde wieder auf, und neue